



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

JAHRGANG 60

DRUCKHAUS OBERPFALZ · EGERER ZEITUNG · PARADEPLATZ 11 · 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 · FAX (09621) 33632 · MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 9 SEPTEMBER 2009



Wallenstein-Festspiele
in Eger 1908 ...

... und 2008



Wallenstein-Festspiele

Wallenstein-Festspiele 2009

Zum fünften Mal hat die Stadt Cheb/Eger heuer wieder Wallenstein-Festspiele veranstaltet. Sie fanden am 28. und 29. August statt. Höhepunkt war am 28. August der feierliche Einzug des Herzogs von Friedland in die Stadt und am Abend dann für Sponsoren und geladene Gäste ein festlicher Abend im Garten des Franziskanerklosters, für das Volk dagegen ein vergnügter Abend mit Wallensteins Soldaten auf der Burgschanze.

Am Sonntag dann der Festgottesdienst in der Sankt-Niklas-Kirche und mittags ein Essen an der großen

Tafel auf der Burg mit dem Herzog und dem Bürgermeister Jan Svoboda. Dazu ein mittelalterlicher Markt und am Abend ein Feuerwerk.

Eine neue Idee der Veranstalter ist das „glajt“, das Geleit des Herzogs. Die Mitgliedschaft zu diesem konnte man für 500 Kronen im Infocentrum am Marktplatz erwerben. Es berechtigt zur Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen – Begrüßung im Museum, Festabend im Paradiesgarten des Franziskanerklosters -, und zum bevorzugten Zutritt beim festlichen Mittagessen auf der Burg. (EZ)

Wallenstein-festspiele in Eger (1909 -1939)

1909 - 1911 (Teil 1)

Die Stadt Eger ist unausweichlich mit dem Namen des Generalissimus der Kaiserlichen Armee, Albrecht von Wallenstein, verbunden, den in ihren Mauern an einem düsteren Abend im Februar 1634 der Tod erteilt. Er und seine Offiziere wurden hier von Männern ermordet, die Kaiser Ferdinand selbst angeworben hatte. Der Herrscher aus dem Hause Habsburg hatte sich von den Feinden Wallensteins überzeugen lassen, dass dieser ein Verräter war, und dein Dekret unterschrieben, durch welches er seinen Feldherrn indirekt zum Tode verurteilt hat.

Durch diese Tat hat unsere Stadt in der Geschichte Aufmerksamkeit und einen Niederschlag gefunden. Im Jahre 1874 wurde das Stadtmuseum eröffnet. Dort konnten die Besucher neben anderen Dingen auch einige Gegenstände betrachten, die Albrecht von Wallenstein persönlich gehört haben, z. B. seine Stiefel oder den Kragen seines Gewandes.

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts gab es Bestrebungen, Eger als die Stadt Wallensteins bekannt zu machen. Und im Jahr 1908 fanden zum ersten Mal Wallenstein-Festspiele statt. Deren Höhepunkt sollte der Einzug Albrechts von Wallen-



Albrecht von Wallenstein, dargestellt von einem Egerer Bürger (1908)



Einzug Wallensteins in die Stadt



Egerer Bürger als Bürgermeister



Gruppenbild vor dem Stöckl

stein in der Stadt sein. In den Rollen des Herzogs von Friedland und den Angehörigen seines Gefolges traten Mitglieder des Egerer Stadtrates und Bürger der Stadt auf.

Die Bewohner schmückten ihre Häuser und verliehen ihnen ein fest-

liches Aussehen. Sie selbst kleideten sich in festliche Gewänder. Die ganze Stadt versetzte sich für diese Tage zurück in das Jahr 1632, das Jahr, in welchem Wallenstein wirklich mit seinen Truppen in die Stadt eingezogen ist.

Auf dem Marktplatz, vor dem Stöckl, errichtete man eine Tribüne. Dort wurden Ritter-Turniere abgehalten, Mädchen tanzten zur Huldigung vor dem Feldherrn und Herzog, oder die Gesellen aus der Fleischhauerzunft führten ihr traditionelles Fahnenschwenken vor. Diese Vorführung beruhte auf einem alten Privileg, das den Fleischhauern im Jahre 1412 für ihre Tapferkeit verliehen wurde, die sie während der Belagerung der Burg Neuhaus bewiesen hatten. Beim Fahnenschwenken ging es darum, eine bestimmte Strecke auf dem Marktplatz möglichst rasch zurückzulegen. Sieger wurde der, dem es gelang, seine Fahne am schönsten und vollkommensten zu schwenken. Es war einer der zahlreichen städtischen Bräuche, und alle klangen sie aus mit Tanz und fröhlichem Treiben.

Auf der Burg wurde dann unter freiem Himmel das Theaterstück „Die Gründung Egers“ von Franz Dittmer aufgeführt. Tschechische Autoren schreiben heute, es sei von einem recht anti-tschechischen Geist beseelt gewesen. Aber unseren Großeltern und Eltern hat, wie



Huldigung mit Tanz auf dem Marktplatz



Die Gründung Egers - Theateraufführung auf der Burg

ich glaube, die Geschichte von der Entstehung ihrer Heimatstadt Freude bereitet.

In den Jahren 1909 und 1911 wurden die Festspiele wiederholt. Ihr Ablauf hat sich in diesen Jahren nur in unwesentlichen Details unterschieden. Im Jahr 1911, bei den letzten Festspielen vor dem Ersten Weltkrieg, wurde das Repertoire um ein weiteres Theaterstück erweitert. Es hieß „Auf der Kaiserburg“. Die Musik für beide Stücke stammte

von Dr. Heinrich Schmidt aus Bayreuth.

Nach dem Jahr 1911 wurde die Tradition der Egerer Wallenstein-Festspiele unterbrochen. Über Europa begannen sich die Wolken des 1. Weltkrieges zusammenzubrauen.

(Fortsetzung in der nächsten Folge)

Freie Übersetzung von:
Elmar Heimerl

Text und Fotografien:
Museum Cheb



Wallenstein mit Landsknechten

Aus dem Zeitgeschehen

Kaufvertrag für das „Egerer Waldhäusl“ unterschrieben

Die Stadt Eger/Cheb unternimmt einen neuen Vorstoß, um eine gerichtliche Entscheidung über ihr Verfügungsrecht über den Egerer Stadtwald zu erreichen. Sie verkauft einen Teil des Waldes, das „Egerer Waldhäusl“, an deutsche Käufer und will damit eine Entscheidung über die Beschränkung ihres Verfügungsrechtes erreichen, die sich auf den gesamten Stadtwald bezieht.

Bereits im Jahr 1957 hat das damalige Bayerische Oberste Landesgericht in einem Beschluss entschieden, dass die Stadt Cheb auch nach der Vertreibung der deutschen Bewohner weiter Eigentümerin der in Bayern gelegenen Waldgrundstücke, des „Egerer Stadtwaldes“, sein darf.

Wie es scheint, hat der Deutsche Bundestag die Auffassung des Obersten Bayerischen Landesgerichts nicht geteilt. Er war wohl der Ansicht, daß über das Eigentum an diesen Liegenschaften nicht entschieden werden darf, ohne dabei eine Verknüpfung mit dem Schicksal der vertriebenen Sudetendeutschen und insbesondere der deutschen Bewohner von Eger zu berücksichtigen. Er hat den Egerer Stadtwald im Jahr 1965 in das Rechtsträger-Abwicklungsgesetz einbezogen und bis zu einer endgültigen Entscheidung der Zwangsverwaltung durch die Bundesrepublik unterstellt. Das bedeutet: Eger/Cheb ist nach deutscher Rechtsauffassung Eigentümerin bis zu einer endgültigen Entscheidung. Die Bundesrepublik verwaltet und bewirtschaftet bis dahin den Egerer Stadtwald treuhänderisch. Dies geschieht unmittelbar durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Diese verwaltet solange auch die Erträge aus der Bewirtschaftung.

Die Stadt Cheb/Eger hat mehrmals versucht, das Eigentumsrecht, das ihr das Bayerische Oberste Landesgericht zugesprochen hat, gegen den Beschluß des Deutschen Bundestages gerichtlich durchzusetzen. Ohne Erfolg. In den vergangenen beiden Jahren wollte sie dann den Weg über die Politik beschreiten, über Prag und Berlin. Im April dieses Jahres hat man sich nun in Eger